

Hilfsaktion der IG Bauernhaus nach der Flutkatastrophe im Juli 2021

Die erschütternden Ereignisse der Unwetterkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben im Juli 2021 Menschenleben gefordert und Existenzen vernichtet. Die zerstörerische Kraft des Wassers traf an Ahr und Erft neben den Menschen Kulturlandschaften, alte Ortskerne, Gebäude aller Art und Infrastruktur. Nachdem erste humanitäre Hilfe geleistet worden war und die Aufräumarbeiten liefen, war es der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. (IgB) ein großes Anliegen, betroffenen Besitzern historischer Gebäude mit gebündeltem Fachwissen gezielt und überschaubar und im Rahmen unserer Möglichkeiten ehrenamtlich und solidarisch zu helfen. Gleichzeitig wollten wir darauf einwirken, dass nach der Flut nicht noch mehr alte Bausubstanz durch unnötigen Abriss und unsachgemäße Instandsetzungen verloren geht. Zunächst brachten Vorstand und Geschäftsführung der IgB in Erfahrung, ob Vereinsmitglieder in den Flutregionen von NRW und Rheinland-Pfalz oder ihnen nahestehende Personen betroffen waren. Gleichzeitig aktivierten wir Mitglieder, sich mit Rat und Tat an einer Hilfsaktion zu beteiligen und die Besitzer geschädigter Bauten mit IgB-Kompetenz zu unterstützen.

Schnell meldeten sich Hilfswillige, die auf kurzem Wege über Dr. Barbara Mikuda-Hüttel von der IgB-Kontaktstelle Trier an Betroffene vermittelt wurden. Sie hatte bereits wenige Tage nach der Flut einen guten Überblick, als Telefon und Internet noch nicht funktionierten. Rund 14 Tage nach dem Ereignis zeigte sich bei einer Begehung von Dörfern um Bad Münstereifel mit dem IgB-Bundvorsitzenden Hajo Meiborg und seiner Frau Britta (IgB-Kontaktstelle Euskirchen), dass Gebäude, die als einsturzgefährdet gekennzeichnet worden waren, großteils rettbar erschienen. Beim Bauamt von Bad Münstereifel erreichten wir unmittelbar eine unbürokratische, gemeinsame Inaugenscheinnahme der Teilorte Iversheim und Arloff und später weiterer Dörfer rund um Bad Münstereifel und Euskirchen. Das Augenmerk lag hier nicht nur auf Baudenkmalern, sondern besonders auch auf nicht denkmalgeschützten, aber ortsbildprägenden und bauhistorisch relevanten Gebäuden, die wir – im Gegensatz zu den Denkmälern – als besonders abrisgefährdet ansahen.

Den verzweifelten Eigentümern, die nicht wussten, wie sie mit der durchnässten und geschädigten alten Bausubstanz umgehen sollten, wollten wir helfen und die IgB machte ein ehrenamtliches Angebot der „Hilfe zur Selbsthilfe beim Fachwerkhaus“ – in Kooperation mit dem Bauamt von Bad Münstereifel. Dabei nahmen als erfahrene IgB-Mitglieder Frederik Lehmann, Frank Liedtke, Hajo Meiborg und Johannes Prickarz im August 2021 rund um Bad Münstereifel und Euskirchen etwa 25 betroffene bzw. vom Abriss bedrohte Gebäude in Augenschein. Sie erklärten Besitzerinnen und Besitzern den baugeschichtlichen Wert, machten Einschätzungen zur Standsicherheit nach Sichtprüfung, gaben Tipps zur Gebäudetrocknung, zum Lehm- und Holzbau sowie Hinweise zur Nutzung altbaugerechter Materialien und zur ressourcenschonenden Instandsetzung. Dabei war es egal, ob die Häuser unter Denkmalschutz stehen oder nicht.

Bei allen von der IgB besichtigten Objekten erschien nach der Sichtprüfung ein Abriss nicht notwendig. Es kann außerdem festgehalten werden, dass der Gebäudebestand im Kern vielfach älter zu sein scheint, als dies bisher angenommen wurde – einige Bauten entstanden wohl noch vor dem Dreißigjährigen Krieg. Diesem Umstand sollte nochmals nachgegangen werden, ist er doch von besonderer Bedeutung für den baukulturellen Wert der historisch gewachsenen Dorfkern.

Die historische Bausubstanz kam oft erst unter zahlreichen Schichten von Wandverkleidungen – vielfach mit Styropor – zum Vorschein, als diese zum Trocknen

heruntergerissen worden waren. Als das Fachwerk frei lag, sahen wir dies als Gelegenheit, die Häuser ressourcenschonend und mit natürlichen Materialien instandzusetzen, wozu möglichst viele Hausbesitzer gewonnen werden sollten. Bei einer Lehmbau-Aktion, die im September 2021 in Iversheim stattfand, gab der Verein einen ersten Einstieg ins Thema. IgB-Mitglieder zeigten rund 30-40 Interessierten, wie Lehmgefache unter Wiederverwendung und Aufbereitung von Altlehm unkompliziert repariert und ganz neu aufgebaut werden können. Während manche Teilnehmer die demonstrierten Techniken vor Ort gleich selbst erprobten, erhielten andere konkrete Tipps zu verschiedensten Baufragen – immer mit dem Ziel, die positiven Aspekte einer nachhaltigen Instandsetzung zu veranschaulichen.



Die Flutwelle hatte - wie hier in Iversheim - in vielen historischen Ortskernen eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. Foto: Julia Ricker, IgB

Eine fachgerechte und ressourcenschonende Bestandserhaltung sowie der sensible Umgang mit historisch gewachsenen Strukturen bedeutet für die IgB Bewahrung von Baukultur und Umweltschutz bzw. Klimaschutz gleichermaßen. In Anbetracht von Energie- und Klimakrise fordert unser Verein generell die Hinwendung von Politik und Gesellschaft zum Bauen im Bestand statt Abriss und Neubau. Eine besondere Bedeutung kommt diesem Aspekt in den Flutgebieten zu, da die extremen Regenfälle, die dazu geführt hatten, dass die Pegel von Ahr und Erft innerhalb kürzester Zeit in die Höhe schossen und zu einer zerstörerischen Flutwelle wurden, eine Folge der Klimakrise sind. Die IgB hält es deshalb auch für notwendig, dass der Wiederaufbau dort nachhaltig sein muss, was bei der Fördermittelvergabe berücksichtigt werden sollte.

Heute, rund eineinhalb Jahre nach der Flutkatastrophe, läuft das IgB-Engagement immer noch im kleinen Rahmen weiter. Weiterhin werden Mitglieder in der Nordeifel zu Häusern

gerufen, wo sie beratend Hilfe zur Selbsthilfe leisten und in manchen Fällen auch Handwerker vermitteln. Außerdem wurde ein denkmalgeschütztes Gebäude in der Nähe von Euskirchen durch das Einschreiten der IgB im letzten Jahr vor dem Abriss gerettet.



*IgB-Mitglieder in Iversheim mit Mitarbeiterinnen des Bauamts von Bad Münstereifel.
Foto: Julia Ricker, IgB*

Zum Jahrestag der Flutkatastrophe erhielt die IgB eine Einladung des Vereins AG Historisches Ahrtal zum gegenseitigen Kennenlernen. Der Verein formierte sich kurz nach der Flut, um die historischen Fachwerkhäuser des Ahrtals zu retten. Bei unserem Treffen in Walporzheim zeigten sich gemeinsame Anliegen und Ziele von IgB und AG Historisches Ahrtal deutlich, sodass wir uns zukünftig gerne mehr zusammentun möchten. Auch stehen wir in Kontakt zu den in Bad Münstereifel eingesetzten Akteuren der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

In diesem Jahr wird die IgB 50 Jahre alt. Wir sind stolz darauf, dass es seit fünf Jahrzehnten überall in Deutschland Vereinsmitglieder gibt, die zupacken und sich einmischen, wenn es um die Erhaltung von alter Bausubstanz und gewachsenen Ortsstrukturen geht – und wir werden uns weiterhin schützend vor die historischen Gebäude im ländlichen Raum und ihre Landschaften stellen. Anlässlich des Vereinsjubiläums findet im März 2023 die 35. Jahrestagung des Arbeitskreises für ländliche Hausforschung in Nordwestdeutschland und der IgB zum Thema „**Mein liebstes Bauernhaus im Nordwesten**“ statt. Die Festveranstaltung zum 50. Geburtstag der IgB folgt dann im Rahmen des IgB-Frühjahrstreffens vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Bassum.

Julia Ricker, Geschäftsführerin der IgB